

Markt-Berichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **38 (1931)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neue Erzeugnisse und Musterkarten der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel.

Unter der Bezeichnung **Küpendruckschwarz BL Teig** (Zirkular No. 335) bringt die Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel ein neues Produkt in den Handel, das sich durch sehr gute Widerstandsfähigkeit gegen Licht, Wäsche und Chlor auszeichnet und daher vorzüglich zur Kombination mit der Mehrzahl der Ciba- und Cibanonfarbstoffe geeignet ist.

Küpendruckschwarz BL eignet sich sowohl für den Baumwolldruck als auch für den Seidendruck. Auch im Seidendruck erzielt man aus Pottasche-Farben mit hoher Konzentration ein Blauschwarz, mit kleiner Konzentration ein Blaugrau, das als Grundlage für Grautöne dienlich ist.

Unter der Bezeichnung **Invadin N pat.** stellt die gleiche Gesellschaft ein neues Textilhilfsprodukt her, welches als kräftiges Netzmittel, Reservierungsmittel und Reinigungsmittel empfohlen wird. Die Lösungen reagieren neutral und zeigen eine gute Beständigkeit gegen Säuren, Alkalien und Erdalkalien. In der Veredlung der pflanzlichen Faser verwendet man Invadin N zum Vornetzen, zum Entschlichten, Bäumen und im Färbebad. Es wird bemerkt, daß Invadin N in einem seifenhaltigen Waschflüssigkeiten die Kalkseifenbildung zu verhindern.

Für die tierische Faser wird Invadin N als Zusatz zur Wollwaschflotte empfohlen, weil die Reinigungskraft und Stabilität der Flotte dadurch erhöht wird. Man verlange Zirkular No. 353.

Zirkular No. 355 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, betitelt **Neolanfarbstoffe**, gibt einen kurzen Überblick über diese seit 1920 auf den Markt gebrachten Farbstoffgruppe, welche in allen Ländern, die Wolle verarbeiten, bekannt geworden ist.

In der Wollstückfärberei liegt der Vorteil der Neolan gegenüber Chromfarbstoffen in der einfacheren Färbeweise und in dem besseren Egalisieren, sowie in den leb-

hafteren Nuancen. Die Licht-, Schweiß-, Trag-, Wasser- und Ammoniakbeständigkeit ist unerreicht und alle übrigen Echtheitsanforderungen in der Fertigmachung gefärbter Stückwaren sind vorhanden.

In der Garnfärberei wird die Echtheit der Neolan von den Verbrauchern ganz besonders geschätzt. Neolan-gefärbte Teppichgarne ergeben Teppiche von ausgezeichneter Licht-, Wasser- und Ammoniakbeständigkeit, sodaß solche Teppiche für Schiffsteppiche, Eisenbahnwagenteppiche und Hotelteppiche besonders geschätzt sind. Das Gleiche gilt für Neolan-gefärbte Garne für Möbelstoffe, z. B. Velours d'Utsee. Neolan-gefärbte Strickgarne garantieren die beste Licht-, Wasser- und Tragechtheit, und Neolan-gefärbte Webgarne werden schon vielfach für leichtere Walkartikel verwendet.

Auf loser Wolle und Kammzug sind die Neolanfarbstoffe ganz besonders beliebt wegen ihrer Lebhaftigkeit. Diese Eigenschaft tritt besonders bei der Herstellung von licht- und waschfesten Trikotagen- und Strumpfgarnen in den Vordergrund.

Es wird weiterhin auf die Anwendung der Neolanfarbstoffe im Wolldruck und in der Seidenfärberei und im Seidendruck hingewiesen.

Musterkarte No. 867 der Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel, **Ciba-Cibanon-Farbstoffe**, illustriert besonders diejenigen Ciba- und Cibanon-Farbstoffe, welche nicht in die D-Gruppe gehören. Diese Farbstoffe zeichnen sich aber dennoch durch gute allgemeine Eigenschaften aus, sodaß sie heute noch für den Färber unentbehrlich sind. Im speziellen ist es die Lichtechtheit, die für die Einreihung in die D-Gruppe (lichtecht, wasserrecht, waschfest, tragecht, wetterecht) als nicht genügend erschien.

MARKT-BERICHTE

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, den 26. Mai 1931. (Mitgeteilt von der Firma Charles Rudolph & Co., Zürich.) Die etwas festeren Berichte von den Produktionsmärkten, meistens infolge der Nachrichten über Ernten und Coconpreise, brachten etwas mehr Käufer auf den Plan.

Yokohama/Kobe: Die ersten Coconsmärkte eröffneten auf einer höheren Basis als die herrschenden Rohseidenpreise. Da das Wetter sich jedoch zum Besseren gewendet hat und die Coconsmärkte weichende Tendenz zeigen, verlangen die Spinner ungefähr dieselben Preise wie in der Vorwoche:

Filatures Extra Extra B	13/15 weiß	Mai/Juni Versch.	Fr. 26.50
" Extra Extra Crack	13/15 "	" "	" 29.—
" Grand Extra Extra	13/15 "	" "	" 29.75
" Triple Extra	13/15 "	" "	" sind sehr rar
" Grand Extra Extra	20/22 "	" "	Fr. 25.75
" Grand Extra Extra	20/22 gelb	" "	" 25.75

Der Stock in Yokohama/Kobe ist um 1000 Ballen zurückgegangen.

Vor einigen Tagen hat eine Versammlung von Vertretern der Regierung, des Syndikats, der Spinnerei und der Weberei stattgefunden, die beschlossen hat Maßnahmen zu studieren, ob der gesamte bevorratete Stock zu Stoffen verwoben werden kann. Zugleich wurde vorgeschlagen, die Sommer- und Herbstsernten um 30% zu reduzieren.

Shanghai: Infolge des schlechten Resultats der weißen Ernte in der Provinz Chekiang und des weichenden Wechselkurses sind die Chinesen sehr fest und verlangen z. B. für Steam filatures bedeutend höhere Preise in Taels. Auch aus der Provinz Szechuen lauten die Wetterberichte nicht sehr gut für die Ernte. Unsere Freunde notieren:

Steam Fil. Extra Extra	1er & 2me 13/22	Mai/Juni Versch.	Fr. 30.50/32.—
wie Stag			
Steam Fil. Extra B moyen			
wie Dble. Pheasants	1er & 2me 13/22	" "	Fr. 27.75
Steam Fil. Extra B ordinaire			
wie Sun & Fish	1er & 2me 13/22	" "	" 27.—

Steam Fil. Extra B do.	1er & 2me 16/22	Mai/Juni Versch.	Fr. 26.75
Steam Fil. Extra C favori			
wie Triton	1er & 2me 13/22	" "	" 26.75
Steam Fil. Extra C do.	1er & 2me 16/22	" "	" 26.50
Szechuen Fil. Extra Ex.	1er & 2me 13/15	" "	" 24.75
" " Extra A	1er & 2me 13/15	" "	" 23.75
Tsatl. rer. n. st. Woonchun Extra B	1 & 2	Juli/August	" 21.75
" " " " Extra B			
wie Sheep & Flag	1 & 2	" "	" 21.50
" " " " Extra C			
wie Pegasus	1 & 2	" "	" 21.—
Tussah Fil. 8 coc. Extra A	1 & 2	Mai/Juni	" 12.—

Canton: Zu der Nachfrage von Seite Amerikas gesellte sich langsam ebensolche für Rechnung Europas. Da zugleich der inländische Konsum größer ist als im Vorjahre, die zweite Ernte auf nur 6000 Ballen gegen 8/10,000 Ballen im letzten Jahre geschätzt wird, und die Cocons ziemlich hoch bezahlt werden, sind die Spinner nur unwillige Verkäufer und versuchen ihre Forderpreise zu erhöhen. Hierin kommt ihnen der Rückgang des Wechselkurses zu statten, wodurch die Frankenparitäten sich wie folgt stellen:

Filatures Extra favori	13/15	Mai/Juni Verschiff.	Fr. 24.25
" Petit Extra A	13/15	" "	" 20.50
" Petit Extra C	13/15	" "	" 20.—
" Best 1 fav. A	13/15		fehlen
" Best 1	13/15		"
" Best 1 new style	14/16	Mai/Juni	Fr. 17.50

Der Stock in Canton hat weiter abgenommen und beträgt jetzt nur noch 500 Ballen.

New-York: Der Markt ist unverändert während die Börse etwas fester liegt.

Kunstseide.

Zürich, den 15. Mai 1931. Die Belebung des Kunstseidenmarktes macht weitere Fortschritte. Mit ihr einhergehend ist seit langer Zeit zum ersten Mal auch wieder eine deutliche Befestigung der Preise zu beobachten. Offensichtlich erachtet die Verbraucherschaft den Zeitpunkt als gekommen, um den Bedarf wenigstens soweit als er sich mit einiger Zuverlässigkeit

absehen läßt, sicherzustellen und sich so vor unverkennbaren weiteren Hausse-Tendenzen zu schützen.

Bei allen Spinnereien haben sich die Lagerbestände stark gelichtet. Der Druck auf die Preise hat in noch stärkerem Maße nachgelassen, weil auch sonstwie überall eine zuversichtlichere Stimmung zu verzeichnen ist als noch vor wenigen Wochen. Die seit langem angehobenen Bestrebungen zu einer internationalen Verständigung über Erzeugung und Verkauf sind wieder in Fluß gekommen und ihr bisheriger Verlauf läßt positive Ergebnisse als durchaus wahrscheinlich erachten.

Mit der weiteren Entwicklung des Geschäftes im vorgezeichneten Sinne wird sich auch bald wieder eine deutliche mittlere Linie für die Verkaufspreise herausbilden. Es wäre aber verfrüht, diese Linie heute schon anzudeuten, da deren Aufstieg noch allzu frischen Datums ist.

Zürich, den 30. Mai 1931. Die Wendung der Marktlage hat, durch die laufenden internationalen Verhandlungen mächtig angeregt, weitere Fortschritte gemacht. Die Lagerbestände sind stark gesunken und es bestätigt sich was man in kompetenten Kreisen längst voraussah, nämlich daß schon eine Wiederkehr des Vertrauens genügt, um bei den Spinnereien eine gewisse Knappheit hervorzurufen. Für eine ganze Reihe von Titres und Qualitäten müssen bereits wieder mehrwöchige Lieferfristen ausbedungen werden. Dies rührt auch daher, daß Spinnereien, welche während der langen Kampfdauer aus finanziellen Gründen erheblich eingeschränkt oder stillgelegt werden mußten, aus den gleichen Gründen nicht sofort wieder in Gang zu bringen sind.

Die Preise haben sich allgemein gehoben und Schleuderangebote sind in vertrauenswürdigen Marken ganz zum Verschwinden gekommen. Einigermassen richtungweisend für die heute möglichen Erlöse sind die nachstehenden Ansätze der im Werden begriffenen deutschen Verkaufszentrale:

90—100 den.	Mk. 6.75
120 den.	„ 5.25
150 „	„ 4.85
180 „	„ 4.60
250 „	„ 4.55
300 „	„ 4.25

für Viscose-Kunstseide erster Sortierung.

Es ist anzunehmen, daß die Preisbewegung nach oben auf einem Niveau zum Stillstand kommen wird, bei welchem die führenden Konzerne dank ihrer inzwischen scharf rationalisierten Betriebe ihre Rechnung wieder finden. Man wird sich vorläufig hüten, mehr als eine ganz geringe Gewinnmarge herauszuwirtschaften. Nur so wird der Ausgleich erhalten bleiben können, der offenbar durch den monatelangen Konkurrenzkampf geschaffen worden ist. Es ist anzunehmen, daß obgenannte Preise der deutschen Verkaufszentrale noch unter dem Stabilisierungspunkt liegen, sodaß eine vorsorgliche Lagerergänzung sich für den Verbraucher durchaus rechtfertigt.

Seidenwaren.

Krefeld, den 30. Mai 1931. Die Lage in der Krefelder Samt- und Seidenindustrie hat sich in den letzten Wochen wenig verändert. Das Geschäft in der Seidenindustrie hat sich weiter fortentwickelt. Die regnerische und zum Teil recht kühle Witterung hat den Absatz jedoch etwas beeinträchtigt, da man allgemein wieder zur warmen Kleidung griff. Inzwischen ist aber durch das sonnige Wetter wieder eine stärkere Belebung eingetreten. Bei der Konfektion und beim Großhandel hat sich alsbald wieder eine größere Nachfrage geltend gemacht. Lagerware ist nach wie vor immer noch sehr knapp, sodaß die verlangten Mengen vor allem in den bevorzugten Spezialartikeln nicht immer direkt geliefert werden können. Dies gilt vor allem für die Honanseiden, die erst gefärbt und ausgerüstet werden müssen. Wenn die großen Häuser heute auch wieder größere Aufträge geben, so lebt man im übrigen in weiten Kreisen der Abnehmerschaft und des Detailhandels immer noch von der Hand in den Mund und disponiert durchwegs sehr vorsichtig und kurzfristig.

In beachtenswertem Maße werden ferner wieder reinseidene Stoffe verlangt auch in den besseren Qualitäten. Begehrt werden nach wie vor Kunstseiden- und Seidenmarocains, Honanseiden, Duppons und auch Georgettegewebe und die sonstigen modischen Kunstseidengewebe wie Faille façonné usw.

Die weiteren Aussichten des Seidenwarengeschäftes werden nicht ungünstig beurteilt, umsomehr als die neue Mode bei

der Damenwelt viel Anklang findet, zahlreiche neue Wünsche weckt und die modischen Ansprüche immer weiter steigert und auch verfeinert. Sehr vorteilhaft ist die neue Mode auch insofern, als zur Seidenkleidung nunmehr auch sehr viel Seidenjäckchen mit und ohne Ärmel getragen werden und bei der ziemlich langen, glockigen Mode auch mehr Stoff notwendig ist.

Besondere Beachtung verdient auch die Tatsache, daß die neue Blusenmode und die dadurch mitbedingte Damenkrawattenmode das Seidengeschäft gleichfalls anregen, da beide vielfach aus Seidenstoffen gefertigt werden.

Durch das Regenwetter der letzten Zeit ist auch das Schirmstoffgeschäft wieder neu angeregt worden, sodaß sich der Auftragseingang wieder etwas gehoben hat.

Das Bandgeschäft hat sich gleichfalls weiter entwickelt, da das Band in immer umfangreicherem Maße Verwendung findet, vor allem bei der Garnitur der modischen Kappen und der neuen großen Sommerhüte. Bevorzugt werden weiter die einfachen Rips-, doppelseitigen Ripssatinbänder, die eigentlichen Satinbänder und gemusterten Phantasiebänder und Samtbänder. Auch die Crêpe de Chine-Bänder in modernen Ranken-, Wellen- und Schottenmustern finden als Blusenschleifen und auch bei der Garnitur von Hüten Verwendung. Die Bandmode festigt sich immer mehr und man darf wohl annehmen, daß sie sich weiter durchsetzt.

Die Krawattenindustrie steht mitten im Saisongeschäft. Die Lage ist nicht ganz einheitlich und zufriedenstellend, weil diese Betriebe meist sehr stark auf Export eingestellt sind, das Auslandsgeschäft aber der Krisis wegen vielfach sehr schwierig ist und zu wünschen übrig läßt. Das Inlandsgeschäft dagegen ist besser. Doch wird dasselbe weiter durch die kurzfristige Auftragserteilung, durch die gedrückten Preise und den Zug nach Billig beeinträchtigt. Daran hat sich auch in der letzten Zeit nicht viel geändert. Dazu kommen immer wieder neue Zahlungsschwierigkeiten und Pleiten. Wenn das Geschäft sich auch da fortentwickeln soll, so braucht man auch weiter gutes Wetter, Kauflust und Vertrauen in die weitere Zukunft.

In der Samtindustrie hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Die Schwierigkeiten sind da immer noch sehr groß, da es an ausreichender Beschäftigung fehlt. Inzwischen mehren sich jedoch die Anzeichen, die auf eine stärkere Samtmode hinweisen. Vielleicht folgt der Strohkappe die Samtkappe, wofür bereits eine gewisse Neigung vorhanden ist. Auch zeigt die Mode immer mehr auf bunte Samt- und Chiffonjäckchen hin, die zur Gesellschaftskleidung getragen werden sollen. Man sieht schon jetzt bei besonderen Festlichkeiten Seiden- und Spitzenkleider, zu denen bunte Samt- und Chiffonjacken in schwarz, braun, blau, lachs, rose usw. getragen werden. So eröffnet denn die Mode auch dem Samtgeschäft neue Aussichten und Möglichkeiten. Man wird jedoch die Weiterentwicklung noch abwarten müssen. A.Kg

Lyon, den 30. Mai 1931. Seidenstoffmarkt: Die allgemeine Lage des Seidenstoffmarktes hat sich leider noch nicht gebessert. Obwohl die Fabriken ziemlich beschäftigt sind, werden trotzdem die Beträge des letzten Jahres nicht erreicht. Die Seidenpreise sind wieder sehr schwach geworden und haben eher Tendenz, tiefer zu gehen. Die Kunstseide macht der reinen Seide eine große Konkurrenz, besonders da in leichten Qualitäten Silka zu noch nie gehaltenen Preisen gehandelt werden. Die Kauflust ist ziemlich verschwunden. Was hauptsächlich gesucht wird, sind helle Farben in Pastelltönen, wie citron, bleu, nil, turquoise, rose und weiß mit ganz einfachen Drucks, meist nur schwarze Effekte. Diese Sachen werden groß gekauft, doch sind leider Stocks nur wenig zu finden. Douppions in Kunstseide und gemischt (auch tout schappe) werden lagernd gefunden. Die Nachfrage nach Schotten- und Punkt-Mustern hat fast ganz nachgelassen, dagegen werden Diagonals vorgezogen. Dieser Artikel wird entweder nur mit Streifen, oder dann auch mit Ueberdruck (kleine Blümchen) verlangt. In Honan werden immer noch ganz einfache Muster auf Fond bleu, rose, citron, nil-clair, turquoise etc. gesucht, doch verlangen viele Leute bereits Lieferzeit Ende Juni. Die bestickten Honans erfreuen sich einer guten Nachfrage, ebenfalls auf hellen Fonds mit farbigen Effekten. Der Artikel Mousseline bedruckt ist fast verschwunden. Die wenigen Stocks, die noch vorhanden sind, werden unter Preis abgestoßen. In Crêpe de Chine bedruckt werden auch helle Grundfarben gesucht. In Uni werden hauptsächlich die Georgettes bevorzugt, größtenteils in guten Qualitäten. Crêpe Romain in hellen

Pastelltönen, jedoch nur in guter Ausführung, erfreut sich einer guten Nachfrage. Als neue Artikel bringen jetzt die Lyoner Fabrikanten gute Qualitäten von Georgettes mit kleinen Effekten, d.h. kleine Rippchen (Diagonal), die man auch nach Deutschland liefern kann.

Kunstseidene Stoffe: Die größten Geschäfte werden wohl in diesem Genre getätigt. In glatt werden sehr große Aufträge getätigt, meist in ganz leichten Qualitäten; bei großen Aufträgen erreicht man sehr tiefe Preise. Bedruckte Dessins, aber nur auf hellen Pastellfonds sind sehr begehrt, aber kaum lagernd aufzutreiben. Dunkle Fonds sind heute sehr billig einzukaufen; die Fabrikanten sind bemüht, ihre großen Stocks so schnell wie nur möglich abzustößen. In Kunstseide werden auch Douppions gebracht, glatt und bedruckt.

Toile de soie und Crêpe pour manteaux: Auch hier kommen nur die hellen Farben in Frage. Kleine Effekte sind sehr gesucht, auch ganz feine Diagonals.

Echarpes und Carrés: Die Mousseline-Carrés sind sehr verlangt und werden in großen Quantitäten verkauft. Pastelltöne werden im Fond und Druck bevorzugt.

Honans: Kleine Dessins auf hellen Fonds werden immer noch gesucht; Stocks sind kaum aufzutreiben. In diesem Artikel halten sich die Preise fest. In Uni werden noch Nachdispositionen gegeben, jedoch wird rasche Lieferung verlangt. Fukui wird von allen Seiten gefragt.

Haute Nouveauté für den Winter 1931/32: Für die Herbst-Saison wird wieder viel Flaminga façonné gebracht, d.h. Wolle mit Kunstseide. Meistens in den Farben schwarz, marron, marine, beide mit weißen Effekten. Metallartikel sind nur wenig verlangt, da solche immer noch sehr teuer sind. Velours façonné auf Fond voile coton und Georgette werden in allen Kollektionen gezeigt, vielfach mit Druck.

In glatt werden gute Qualitäten Georgette, Marocain und Satin disponiert, meistens nur schwere Artikel ohne Erschwerung.

C.M.

MESSE- UND AUSSTELLUNGSWESEN

Die Leipziger Messe bot in der Textilmaschinenhalle außer den schon in der April-Nummer hervorgehobenen Erzeugnissen schweizerischer Fabriken noch sehr viele interessante Objekte, auf die hinzuweisen sich verlohnt. Besonderes Aufsehen erregte ein Teppichwebstuhl der Maschinenfabrik Platt Brothers & Co. Ltd. in Oldham (England), welcher eine Bodenfläche von ungefähr 40 m² beanspruchte. Es wurde darauf eine Art Knüpfteppiche erzeugt, gewissermaßen automatisch. Ein Teppich von 2×3 m erfordert zum Weben nicht einmal einen ganzen Tag. Ohne Mithilfe einer Jacquardmaschine oder die Verwendung mühsam vorbereiteter Chenille können farbenreiche Zeichnungen gewoben werden. Dabei ist der eigentliche Maschenbildungs-Mechanismus gar nicht sehr kompliziert. Sämtliche Figurmaschinen einer Querreihe der Zeichnung werden auf einmal eingelegt und kommen von einer Sammelspule in der Breite des Teppichs. Die davon abrollenden Fäden passieren eine Kluppe, aus der sie als Bart in derjenigen Länge hervorstehen, die der Florhöhe entspricht. Wenn nun zu einem Teppichbild 1000 Querreihen nötig sind und 800 Längsreihen, so müssen 1000 Spulen mit Kluppen vorbereitet bzw. eingeordnet werden, und jede Spule trägt 800 Fäden mit der Farbenfolge einer Querlinie der Patrone. Diese 1000 Musterspulen sind von einer Transportkette in der genauen Aufeinanderfolge geführt und stellen also die Musterkarte wie bei einer Schaft- oder Jacquardmaschine dar. Wird eine Flormaschen-Querreihe auf das Grundgewebefach gesenkt von der Kluppe aus, so tritt ein Nadelapparat in Funktion, der die dargebotenen Fäden erfaßt und hereinzieht. Dann folgt die Verbindung mit den Grundschüssen und das Abschneiden der Florfäden. Alle diese Operationen erfolgen verhältnismäßig schnell aufeinander, etwa 10 je Minute. Die Maschen sind sehr haltbar verbunden. An der Bedienung beteiligen sich zwei Mädchen, die allerdings angestrengt arbeiten mußten, um z.B. jede Unregelmäßigkeit des Flornachzuges zu beheben. Man sprach von 40,000 bis 50,000 Franken, die ein solcher Teppichwebstuhl kostet. Nicht gerade einfach dürfte die ganze Vorbereitung sein, bis das Weben mit einer neuen Florspulenauflage wieder begonnen werden kann. Welcher Teppichliebhaber hat es aber wohl gerne, daß fast in jedem Hause der gleiche Typ zu finden ist? Bei diesem Artikel spielt die Originalität eine große Rolle. Andere wieder meinen: „Jeder Familie einen billigen Teppich“ und fabrizieren in diesem Sinne zuerst eine entsprechende Maschine und dann wird mit Hochdruck bei Tag und Nacht Ware gemacht bis zur Uebersättigung.

Auf dieses Rangablaufen durch Schnelligkeit und Billigkeit waren fast alle Textilmaschinen eingestellt, die in Leipzig vorgeführt wurden. Die Sächsische Webstuhlfabrik vorm. L. Schönherr in Chemnitz, welche ihre Buckskin-Stühle früher mit 70 Touren laufen ließ, geht heute auf 90–100 Touren. Praktisch ist daran der verlangsamte Rückwärtslauf zum Schuß-Suchen.

Gewisse Möbel- und Dekorationsstoffe mit mehreren Ketten und Schüssen erfordern bekanntlich ein sehr kompliziertes Patronieren und Kartenschlagen, sodaß neue Dessins sehr kostspielig werden. Die Jacquardmaschinenfabrik Große in Greiz baut nun nach einem Patent Uhlig eine Einlese-Maschine, wodurch das Einsetzen der Grundbindung fortfällt. Sehr einfach herzustellende Hilfskasten für die verschiedenen Farben bzw. Chore arbeiten zusammen mit dem Schnuren- auszug für die Bildpatrone beim Schlagen der eigentlichen Musterkarte. Eine solche monströse Einrichtung können sich nur ganz wenige Ateliers und Fabriken zulegen. Abgesehen von der Ersparnis an Leuten kann die Arbeit in einem Drittel der früheren Zeit erledigt werden. Aber Fr. 20,000 sind vorher auszulegen für die Maschine, deren Einrichtung ein Kunstwerk ist.

Nebst einigen andern Webstühlen betrieb die Firma Roscher in Neugersdorf i. S. einen Webstuhl für seidenen Schirmstoff, bei dem die Schiffchenführung nach Patent Giehler eine zwangsläufige ist, indem das mit Nuten versehene Schiffchen zwischen Stiften gleitet. Der Lauf ist außerordentlich leicht und fast geräuschlos. Die Firma Schwabe in Bielitz zeigte zweiseitig unabhängige Wechselstühle für leichte und schwere Wollengewebe, die mit einer erstaunlichen Präzision bei einer Blattbreite von 180 cm und 120 Touren je Minute vom 1. auf den 6. Kasten wechselten. Der Wechselmechanismus ist höchst einfach, für jede Stuhlseite extra angeordnet, doch mit gemeinsamer Kartendirektion.

Natürlich fehlte es auch nicht an Webstühlen mit angebauten Spulenwechsel-Einrichtungen. Eine Firma nahm die denkbar ältesten Stühle dazu und ließ diese mit einer rasenden Schnelligkeit laufen. Das tut man wahrscheinlich, damit die Fabrikanten schneller bankrott werden. Mitunter muß man sich doch auch über einen gewissen technischen Unsinn wundern.

Ungeheure Anstrengungen werden gemacht, um Aufträge hereinzubringen und die Konkurrenten zu überflügeln. Wer sich dessen noch nicht ganz bewußt ist und wer einen Begriff bekommen will vom technischen Fortschritt, der muß hin und wieder eine Messe besuchen.

A.Fr.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsregister.

Unter der Firma Pongees A.-G. hat sich, mit Sitz in Zürich am 14. April 1931 eine Aktiengesellschaft gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel in asiatischen Seidenstoffen und die Tätigkeit verwandter Geschäfte. Das Aktienkapital beträgt Fr. 800,000. Der Verwaltungsrat besteht zurzeit aus: Charles Rudolph, Kaufmann, von Zürich, in Küsnacht

b. Zch., Präsident; Henri Portier, Kaufmann, französischer Staatsangehöriger, in Paris, Vizepräsident; Julius A. Hausamann-Tolpo, Kaufmann, von Männedorf, in Zürich; Paul Ostertag, Kaufmann, von Basel, in Zürich, letztere beide Delegierte; André Astier, Kaufmann, französischer Staatsangehöriger, in Caluire, und Julius Hausamann-Bindschedler, Privatier, von Männedorf, in Zürich. Die beiden Delegierten